

# Empathisch mit den Patienten umgehen

DZ-Serie „Mit Menschen für Menschen“: Ila Schnabel bricht eine Lanze für die Hausärzte

Von Katrin Schreiber

Viele ihrer heutigen Patienten kennen sie noch als Kind: Dr. Ila Schnabel ist Hausärztin aus Leidenschaft, wie schon ihr Vater Mahmut Ostovan vor ihr. Seine Praxis am Deggendorfer Pferdemark hat sie vor 20 Jahren zusammen mit ihrem Mann Dr. Stephan Schnabel übernommen.

Ila Schnabel ist in Vilshofen geboren, ist aber im zarten Alter von zwei Jahren mit den Eltern nach Deggendorf gekommen. In der väterlichen Praxis ist sie schon als Kind viel herumgewuselt, als sie größer war, ist sie auch mal ans Telefon gegangen.

Den Arztberuf hat sie in diesen Jahren so gut kennengelernt, dass für sie klar war: In diese Richtung wollte sie auch gehen. „Eigentlich wollte ich etwas Chirurgisches machen“, erzählt sie heute. Dann habe sie sich doch für die Fachrichtung Allgemeinmedizin entschieden, um Hausärztin werden zu können.

„Hausarzt werden sollte man dann“, sagt die 51-Jährige, „wenn man gerne mit Menschen umgeht, Empathie hat, nachfühlen kann, wie es dem Patienten gerade geht.“ Alles heilen könne der

Hausarzt leider nicht. Er könne aber Wege aufzeigen, wie man sich Hilfe organisiert. Und einfach mal erklären, was auf dem unverständlichen Zettel von der Krankenkasse tatsächlich steht.

Wichtig ist auch das Wissen darüber, wie sehr die Seele und der Körper miteinander verbunden sind. „Bei einer langfristigen psychischen Belastung wehrt sich schließlich auch der Körper da-

Anzeige

**Goldankauf zu fairen Preisen**  
Goldkontor in der Rosengasse 11  
Bargeld sofort ☎ 0991-36171535  
Mo. - Do. 9-15 Uhr, Fr. 9-13 Uhr

gegen“, erklärt Ila Schnabel. Umgekehrt mache gerade bei chronischen körperlichen Leiden wie etwa Rheuma die Psyche irgendwann schlapp.

Die Deggendorferin ist nach dem Abitur auf dem Niederaltleicher Gymnasium nach Erlangen gegangen, um dort Medizin zu studieren. Dort hat sie den Franken Stephan Schnabel kennen und lieben gelernt. Nach ihrer Facharzt-Ausbildung in einer Klinik in Kronach ist Ila Schnabel zusammen mit ihrem Ehemann – einen hausärztlich tätigen Internist – nach Deggendorf gegangen,

um dort gemeinsam die väterliche Praxis zu übernehmen.

Den aktuellen Mangel an (Fach-)Ärzten kann Dr. Ila Schnabel erklären. Zum einen werden die Menschen immer älter, der Behandlungsbedarf in der Gesellschaft nimmt damit zu. „Im Gegenzug bilden wir zu wenig aus“, findet die Hausärztin. Da müsse schnell etwas passieren: „Wir müssen mehr Studienplätze schaffen.“ Denn es dauere dann immer noch mindestens sechs Jahre, bis die ersten Ärzte fertig sind. Für eine Facharztausbildung kommen dann noch einmal mindestens fünf Jahre dazu.

„Wir haben zwar heute schon insgesamt fast dreimal so viele Ärzte wie noch vor zehn Jahren“, weiß Ila Schnabel. Vor allem in den Kliniken werden aber auch immer mehr gebraucht, um rund um die Uhr drei Schichten zu besetzen.

Sich niederzulassen heiße dagegen, ein hohes Risiko zu tragen. Schließlich brauche ein niedergelassener Arzt viele Medizinische Fachangestellte, um die Praxis überhaupt betreiben zu können. Allein das Ehepaar Schnabel hat insgesamt zwölf plus Lehrling – plus ab September sogar einen zweiten Lehrling. Alle haben unterschiedliche Dienstzeiten,

„da müssen wir die Wünsche auch erfüllen, damit sie gerne bei uns bleiben“, sagt die Hausärztin.

Zudem schränke die große Politik die Möglichkeiten, sich niederzulassen, immer weiter ein. Stattdessen in ein Krankenhaus zu gehen, sei jedoch mit häufig anstrengenden Diensten, langen Schichten und Bereitschaften verbunden. So komme es, dass viele Ärzte nach dem Studium in die Verwaltung, zum Beispiel in Gesundheitsämter, gehen oder zur Versicherung.

Trotz alledem möchte Ila Schnabel über ihre Tätigkeit als Hausärztin nichts kommen lassen: „Ich habe gerne länger und ausführlicher mit den Leuten zu tun.“ Über ihre Patienten weiß sie eine Menge, kennt deren soziales Umfeld, die Familien, Berufliches und Privates. Ihnen helfen zu können, gibt ihr viel.

Um wieder mehr Haus- und niedergelassene Fachärzte in die Region zu bekommen, sei der geplante Medizincampus Niederbayern auf jeden Fall ein Schritt in richtige Richtung. Gut gefallen haben ihr auch Ärztegewinnungsprogramme wie „Landarztmacher“ des Landkreises und die „FamulaTour“ der Stadt Deggendorf, die sie mit organisiert. Alle Fach- und Hausärzte machen da-



„Ich habe gerne und ausführlich mit den Leuten zu tun“: Dr. Ila Schnabel ist froh, Hausärztin geworden zu sein. – Foto: Katrin Schreiber

bei mit, auch das Donau-Isar-Klinikum. Dabei werden Medizin-Studenten aus ganz Deutschland in ihrer Famulatur, einem vorgeschriebenen viermonatigen Praktikum, in die Region geholt – in der Hoffnung, dass einige bleiben.

Die Deggendorfer Zeitung stellt in ihrer Serie „Mit Menschen für Menschen“ Frauen und Männer vor, die

im Landkreis Deggendorf im Gesundheitswesen arbeiten und deren Beruf ihre Berufung ist. Den Anstoß für die DZ-Serie hat die gleichnamige Kampagne der Gesundheitsregionplus des Landkreises gegeben: Rainer Unrecht hat eine Serie von Filmbeiträgen über diese Menschen organisiert, deren Produktion öffentlich gefördert wird. Die Videos machen wie diese Serie Werbung für diese Berufe und sie erscheinen im wöchentlichen Rhythmus bis in den Herbst hinein unter anderem auf der Homepage und im Youtube-Kanal des Landratsamts.